

Mit Soldaten durch den Lockdown

Das Stadtmuseum Aarau ist zu. Gearbeitet wird trotzdem. Etwa an der Inventarisierung von 20 000 Zinnsoldaten.

**Katja Schlegel (Text)
und Alex Spichale (Bilder)**

Da marschieren sie, in Reih und Glied, die Gewehre geschultert, strammen Schrittes einmal quer durch die säurefreie Kartonschachtel. Zinnsoldat über Zinnsoldat, mal unter französischer Flagge, mal unter österreichischer, mal hoch zu Pferd, mal dahingerafft, mal als wackerer Pilot, mit Wachs auf den aus Holz und Papier gebastelten Flieger geklebt. Manchen sieht man die unzähligen Schlachten an, die sie in den Kinderzimmern geschlagen haben, manche Schmuckstücke wirken auch nach Jahrzehnten wie neu.

Rund 20 000 Figuren sollen es sein, so die grobe Schätzung: Die gesamte Zinnfigurensammlung aus mehreren Generationen Sauerländer, verpackt in dutzenden Schachteln und originale Nürnberger Spanholz-Truckli, als Schenkung überreicht an das Stadtmuseum Aarau. Und jeder Einzelne dieser Soldaten wird nun ausgepackt und vermessen – und mit samt seiner Truppe inventarisiert, fotografiert und verpackt.

Jetzt bleibt Zeit für Arbeiten, die sonst liegenblieben

Ein Berg Arbeit. Aber genau der richtige Moment dafür: Das Museum ist zu – und bleibt es sicher bis Ende Februar. Ins Museum dürfen nur Mitarbeiter, die zu Fuss kommen können und mit Objekten vor Ort arbeiten. Und so sitzen Yvonne Leuthardt und

Isabelle Gautschy statt am Empfang nun maskiert bei den Soldaten. Ihnen und ihren Aarau Kolleginnen vom Empfangsteam ist die Aufgabe übertragen worden. Nach einem Monat Arbeit ist rund die Hälfte geschafft. Bis Ende Februar sollte alles geschafft sein.

«Langweilig wird uns trotz Lockdown nicht, im Gegenteil», sagt Sylvia Jufer. Sie ist die Registratorin des Stadtmuseums; jedes Objekt geht durch ihre Hände, sie verwaltet die Sammlung. Für sie ist die Auszeit vom Alltagsbetrieb – trotz aller Entbehrungen – auch ein Glücksfall: «Wir können nun zusätzliche Arbeiten anpacken, für die normalerweise kaum Zeit bleibt.»

Stadtmuseum nimmt längst nicht alle Angebote an

Das Annehmen einer solch umfassenden Sammlung hat man sich beim Stadtmuseum zweimal überlegt. «Wenn wir Objekte annehmen, übernehmen wir die Verantwortung, das Objekt zu erhalten und zu pflegen», sagt Sylvia Jufer.

Doch aller Verpflichtung zum Trotz; bei den Zinnsoldaten war der Fall rasch klar. Der Begriff «einzigartig» fällt häufig: Einzigartig ist es, dass das Stadtmuseum eine solch grosse Sammlung angeboten bekommt. Einzigartig ist sie, weil sie umfassendst ein Handwerk dokumentiert, für das Aarau um 1800 weitherum bekannt war;

die Zinngiesserei. Und einzigartig macht sie auch, dass die Sammlung aus dem Hause

Sauerländer stammt, einer der wichtigsten Aarau Familien.

Doch bei aller Einzigartigkeit; ist es nötig, alle 20 000 Figuren in den Bestand aufzunehmen? Ja, sagt Museumsleiter Marc Griesshammer: «Es ist eine bestehende, vollständige Sammlung. Würden wir sie nur teilweise übernehmen, wäre unser Sammlungsauftrag nicht erfüllt.»

Doch er betont auch, dass das Stadtmuseum nicht alles mit offenen Armen annehmen kann. «Wir haben ein klares Sammlungskonzept, abgesegnet vom Stadtrat.» Was keinen Aarau-Bezug hat, hat keine Chance. Und was schon in der Sammlung ist, wird kein zweites Mal aufgenommen. «Gerade im Kadettenwesen bekommen wir oft Objekte angeboten, die wir schon in guter Qualität haben. Da müssen wir leider ablehnen», sagt Griesshammer. Das sei für die Bieter manchmal schwer zu verstehen, und dafür habe er auch Verständnis. «Aber wir können nicht beliebig Objekte aufnehmen, allein schon aus Platzgründen.»

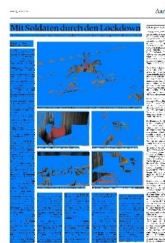
«Wir sind auch Gedächtnisspeicher»

Aktuell umfasst die Sammlung des Stadtmuseums über 60 000 Objekte und Objektgruppen (die Zinnsoldaten zählen als eine

Aarau

Schweiz am Wochenende/Aarau
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'923
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 29
Fläche: 99'068 mm²

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 79708669
Ausschnitt Seite: 2/4

Objektgruppe). Nur ein Bruchteil dieser Objekte kann im Museum gezeigt werden. «Wir sind nicht nur Museum, sondern auch Gedächtnisspeicher der Stadt», sagt Griesshammer. Dieser Speicher wird laufend sortiert, was beispielsweise zu stark beschädigt oder überzählig ist, kommt weg. So verändert sich auch das Gedächtnis: «Früher bestand die Sammlung aus Objekten von Männern mit Einfluss», sagt Griesshammer. «Heute legen wir den Fokus auf die Geschichten hinter den Objekten.»

Aktiv sammelt das Stadtmuseum übrigens sehr zurückhaltend, eingekauft wird nichts mehr. Der entsprechende Budgetposten wurde vor Jahren gestrichen. Damit aber in 100 Jahren auch etwas aus der heutigen Zeit in diesem Gedächtnisspeicher zu finden ist, sollen in den nächsten zwei Jahren mit einem partizipativen Projekt aktuelle Geschichten und Geschichte neu aufgenommen werden.

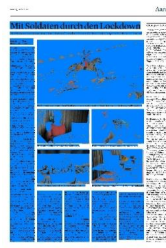
Ausstellungen werden im Homeoffice entwickelt

Bis Ende Februar bleibt das

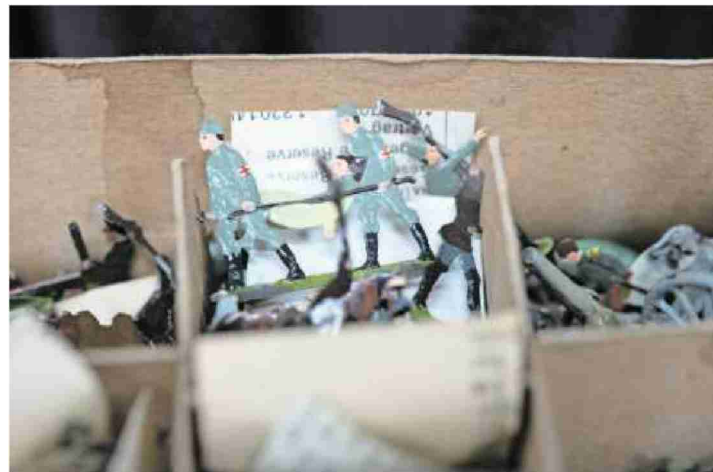
Stadtmuseum für Besucher geschlossen. Aktuell arbeitet das Team aus dem Homeoffice an einer Kooperation mit dem Cirqu'-Festival (im Mai und Juni) und einer neuen Foto-Ausstellung zur Vernissage des vierten Bandes der Kantongeschichte. Diese wird am 13. November eröffnet. Auch die Dauerausstellung «100x Aarau» wird erweitert; sie soll jünger und weiblicher werden. Und bereits im Sommer soll ein Projekt mit den Ergebnissen aus der «Wortsammelstelle» (mit Worten aus dem Coronajahr) entstehen. (ksc)



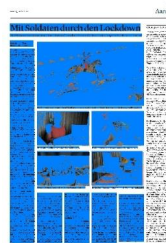
Die Zinnfiguren sind zwischen 1,5 und 5 Zentimeter gross; ein Haarkranz oder ein Kragen sind nicht mehr als ein einzelner Pinselstrich.



Sylvia Jufer (fürs Bild ohne Maske) mit einer Zinnpalme.



Zwischen Zeitungsschnipseln wurden die Figuren geschichtet.



Die Zinnfiguren stammen wohl hauptsächlich aus Nürnberg.



In säurefreien Kartonschachteln werden die Figuren nun aufbewahrt.